

Vom Kriegsschauplatz.

Vom Kriegsschauplatz liegen heute keine neuen Mittheilungen vor. Von keiner Seite ist ein irgend bemerkenswerthes Ereigniß gemeldet worden und erfahren wir insbesondere einseitigen Nichts über den Stand der Dinge an der Loire. Die Kriegswuth, von welcher Gambetta in seinen Proklamationen spricht als der Ketterin des Vaterlandes, scheint sich bei den Franzosen noch nicht wiedergefunden zu haben, vielmehr spricht Alles dafür, daß sie nach dem kleinen Erfolge bei Orleans nicht nur Halt gemacht, sondern im Hinblick auf den Vormarsch des Prinzen Friedrich Karl sich wieder weiter rückwärts konzentriert haben. Sehen wir uns mittlerweile nach Garibaldi um.

Wo Garibaldi mit den Seinen sich gegenwärtig aufhält, läßt sich nicht mit Sicherheit feststellen. Er selbst hatte seinen Italienern am 7. d. verkündet: „Morgen rücken wir von Dole aus, um zu avancieren“, und es wurde gemeldet, daß von Dole eine Vorwärtsbewegung nach Norden auf der Straße nach Gray erfolgt wäre. Man redete sogar von einem beabsichtigten Vorstoß gegen Belfort und von einer Konzentration französischer Truppen in der Nähe von Montbéliard. General v. Tresckow, der dort mit seiner Landwehrdivision steht, hat in der That zwei kleine Gefechte gehabt und unter Zurückwerfung des Feindes am 12. d. die Jole sur Doubs und Clerval besetzt, ist also den Doubs abwärts bis fast zur Mitte der Straße von Montbéliard nach Besançon vorgedrungen; denn Clerval liegt zwischen beiden Orten von dem ersten ungefähr $3\frac{1}{2}$ Meilen, von der Festung Besançon 5 Meilen entfernt. Die deutschen Truppen sind indes nur auf Mobilgarde gestossen, die dann nach Süden abgezogen; von Franciscus war nichts zu sehen und die Anwesenheit der durch ihre auffällige Tracht genugsam ins Auge fallenden Garibaldiner wäre gewiß bemerkt worden.

Die die „Kr.-Z.“ meint, gewinnt die Nachricht an Wahrscheinlichkeit, die Garibaldi über Macon nach Chagny geben läßt. Danach hätte er also auf die Absicht, am Jura entlang gegen Montbéliard vorzudringen oder wenigstens den Truppen des Generals v. Werder den Weg von Gray nach Dole freizulegen zu machen und ihnen da entgegenzutreten, wo der Digne die Eisenbahn von Gray nach Besançon kreuzt, verlegt und sich süd- und rückwärts gewendet, um mit seinen Scharen bei Chagny an der Vertheidigung der Eisenbahn-Linie Dijon-Yvon Theil zu nehmen. Er kam am 8. d. durch Macon an der Saone (12 Meilen südlich von Dole und mit Besançon durch eine Eisenbahn über Bourg und Lons le Saunier verbunden.) Seine beiden Söhne, die Mobilgarde, die unter seinem Befehl stehen, und seine drei Freikorps kamen in der nächsten Nacht durch Macon. Von hier führt die Eisenbahn an der Saone aufwärts über Chalons sur Saone nach dem am Südostabhange des Cote d'or gelegenen Orte Chagny. Garibaldi lief allerdings Gefahr, bei längerem Verweilen zwischen Jura und Saone bei einem weiteren Vorgehen der Deutschen entweder der Vergessenheit anheimzufallen, oder über die schweizerische Grenze gedrängt und so von dem weiteren Kampfe für die Weltrepublik ausgeschlossen zu werden.

In Chagny haben die Franzosen große Vertheidigungsanstalten getroffen, die Eisenbahn nach Dijon bei Neureuilly aufgerissen, den Tunnel bei Chagny unterminirt u. s. w. Der Ort liegt, wie Dijon, an einer Bergspitze. Während bei Dijon durch das Duche-Thal aufwärts der Kanal von Burgund zieht, der die Saone durch den Armançon mit der Seine verbindet, geht bei Chagny vorbei zwischen Cote d'or und den Gebirgen von Charolais hindurch der Kanal du Centre von der Saone zur Loire. Der unterminirte Eisenbahntunnel führt unter diesem Kanal hindurch. Ein Vormarsch der Deutschen von Dijon gegen Lyon würde allerdings an den burgundischen Nebenhängen des Höhenzuges, der wegen seiner gelben Färbung den Namen Cote d'or trägt, entlang auf Chagny führen. Die Franzosen vermuthen aber, das Ziel des deutschen Stoßes sei Nevers an der Loire, und General von Werder werde von Dijon aus durch das Duche-Thal gehen und so in südwestlicher Richtung die Straße über Autun nach Nevers zu gewinnen suchen, während nur ein Seiten-Detachement südwärts marschiren und, von Chagny abliegend, sich von Beaune aus über Nolay nach Autun wenden werde. Daß man sich dort auf deutschen Besuch gefaßt macht, geht aus der französischen Depesche hervor, nach welcher der ehemalige Präsident des gefestigten Körpers, Schneider (der sogenannte „Eisen-Schneider“) seine großen, bei dem Arbeiter-Strike vor einiger Zeit vielgenannten Hüttenwerke in Creuzot (ein paar Meilen südlich von Autun) vorzüglich an eine amerikanische Gesellschaft verkauft und das Sternchenbanner dort auf errichten lassen. Einstweilen hört man aber immer nur von Zurüstungen und Vertheidigungsplänen. Wirkliche Bewegungen der deutschen Truppen,

die augenscheinlich auf die heranziehenden Verstärkungen warten, werden wenig oder gar nicht gemeldet.

Der berühmte Chirurg und Docent der Münchener Hochschule, Professor Dr. v. Nußbaum, schreibt aus Orleans: Einen erschreckenden Eindruck haben mir diesmal, wo der dunkle, kühle Abend die Schlacht zum Ende zwang, die vielen Scheintoten gemacht. Wir kamen wiederholt zu Verwundeten, welche bereits von 4 und 5 Bleistricenträgern untersucht und als todt liegen gelassen worden waren, während sie beim Behorchen des Herzens noch deutlichen Herzschlag hören ließen und, nachdem sie aufgenommen, erwärmt und erquickt waren, wieder zum Leben kamen. Blutverlust, Erschöpfung, Hunger, Kälte und Schrecken halte ich für die Faktoren, welche solchen Scheintod hervorbringen, und wenn man nur auch das Einstechen von langen Nadeln in die Herzspitze, das sicherste Mittel den Scheintod zu erkennen, auf dem Schlachtfelde nicht fordern kann, so dürfte auch das Behorchen der Brust, was in allen diesen Fällen den Scheintod herausfindet, von jedem Bleistricenträger zu lernen sein, denn es ist doch gar zu schrecklich, wenn diese armen tapferen Menschen die ganze Nacht sterbend in den Straßengräben herumliegen, und jeder Träger bei ihnen vorbeigeht. Es ist auch nicht zu bezweifeln, daß dieser Scheintod in den wahren Tod übergeht, wenn stundenlang Erquickung und Erwärmung mangelt.

Die Thatfache, daß bereits am 10. dieses Truppen des 9. Armee-corps bei Melun und Fontainebleau eingetroffen sind, berechtigt uns zu der Erwartung, daß auch auf südlicheren Straßen Theile der Armee des Prinzen Friedrich Karl am 10. schon über Auxerre hinausgekommen waren und sich in der Gegend von Sens befinden. Dieselben werden also bald in der Lage sein, der französischen Loire-Armee den Rückweg zu verlegen. Von der Eitelkeit der Franzosen, welche durch die neuerlichen Siegesbulletins höchlich aufgeblasen ist, können wir hoffen, daß sie Orleans nicht ohne direkte Nothigung räumen, und die Armee des Generals v. d. Tann hält sich wirklich zurück, bis die Falle geschlossen ist. Es wäre köstlich, wenn Herr Gambetta mit den übrigen Helden der Loire-Armee sich fangen ließe.

Eine erste Abtheilung von 100 griechischen Freiwilligen, unter denen sich 10 Studenten der Jurisprudenz und ein Redakteur befinden, ist von Marseille abgegangen, um sich der Loire-Armee anzuschließen.

Die „Independance“ meldet: Thionville seit Sonnabend bombardirt, steht in Flammen.

Das „Echo de Lille“ meldet: „Wir wissen nicht, wo die feindlichen Truppen sich gegenwärtig befinden, aber wir können mittheilen, daß der Marsch der Preußen nach dem Norden hin nicht mehr angezweifelt werden kann. Am letzten Donnerstag nahmen mehrere französische Offiziere, die sich verkleidet hatten, ihren Weg mitten durch ein deutsches Corps, welches nach dem Norden marschirte und dessen Stärke sie auf 60- bis 80,000 Mann schätzten. Unsere Landsleute gebrauchten drei Tage um durch daselbe hindurch zu kommen. Es scheint, daß es die Armee war, welche zwischen Rouen und Amiens operiren soll. Das für Lille bestimmte Corps, welches Nevers erst letzten Montag hat verlassen sollen, kann es nicht gut sein.“

Nach Briefen aus Lyon vom 10. November hat ein garibaldinisches Detachement eine preussische Avantgarde bei St. Jean de Losne geschlagen, wo dieselbe über die Saone gehen wollte. Nuits ist von Ulanen und Infanterie besetzt. Zuerst war dort ein Detachement Ulanen angekommen, um zu fragen, ob sich die Stadt vertheidigen werde, und als sie eine verneinende Antwort erhielten, so ritten sie wieder weg, nachdem sie Lebensmittel für ein größeres Corps bestellt hatten. In Chagny trafen die Franzosen große Vertheidigungs-Anstalten. Man will dort die Deutschen mit 30- bis 35,000 Mann erwarten. Garibaldi und sein Corps begeben sich auch dorthin. Derselbe kam am 8. November durch Macon. Seine beiden Söhne, die Mobilgarde, die unter seinem Befehl stehen, und seine drei Freikorps kamen in der nächsten Nacht durch die genannte Stadt. In Lyon wurde eifrigst gerüstet. Der dortige Präfect hatte ein Barrikaden-Comité eingerichtet und die Nationalgarde arbeitete an den Festungswerken. Die erste Marschlegion hatte am 10. Lyon verlassen; sie sollte sich nach Chagny begeben. Eine Masse Bauern mit ihren Habseligkeiten trafen tagtäglich in der Stadt ein, um dort Schutz vor den Preußen zu suchen. Die Lyoner sind voll von Kampfeslust und wollen sich auch wie die Pariser bis zum Tode vertheidigen. Die Lyoner rechnen bei der Vertheidigung ihrer Stadt besonders auf eine neue, ungeheure Kanone, die zuerst für Paris bestimmt war, aber vor dessen Einschließung nicht dorthin gebracht werden konnte. Sie soll 12,000 Meter weit schießen. — Das Militär-

Departement ist jetzt auch in Vertheidigungszustand gesetzt worden. Man erwartet dort nämlich einen Theil der deutschen Armee, die im Süden Frankreichs operiren soll. — Nach der „Independance Belge“ befürchtet man in Savoyen, daß die Deutschen eben falls in diese Gegend kommen, und trifft Vorbereitungen. Einige Mitglieder des Generalraths von Ober-Savoyen haben sich an die Schweiz gewandt, damit diese die neutralisirten Punkte dieser Provinz besetze. Dem antwortete aber, daß es dies ohne Zustimmung der französischen Regierung nicht thun werde.

Wieder bringt in der „K. Z.“ einen höchst interessanten Bericht über Garibaldi und seine Freischaren, dem wir Folgendes entnehmen:

Was jetzt hier in den Vogesen die Ansammlung von größeren Franktireursbänden sehr verhindern hilft, ist die Anwesenheit von Garibaldi und seiner Scharen im nahen Jura. Wahrscheinlich, der hat noch gefehlt, um die ohnehin übergroße Konfusion, die in ganz Frankreich herrscht, noch steigern zu helfen. Die französischen Generale der regulären Armee wollen nicht unter ihm dienen, verweigern ihm geradezu jede Unterstützung und verpöten die Befehle der ohnmächtigen Regierung in Tours, wenn diese sie dazu zwingen will. So ist General Cambrils schon vom Kommando abberufen worden, weil er Garibaldi vollständig ignoirte und sich nicht einmal die Mühe gegeben hat, dessen Napoleone und Befehle nur zu lesen, und General Michel, der jetzt an seine Stelle getreten, soll es im Grunde eben so machen, wenn er auch äußerlich nicht so brüsk jede höfliche Form verlegt. Garibaldi hat 1849 und 1868 nicht allein gegen die französische Armee gekämpft, sondern diese fortwährend auch sehr geschmäht, als daß er hoffen dürfte, jemals bei deren höheren Offizieren nur die mindeste Sympathie zu finden. Was auch jetzt in Frankreich über den Kaiser Napoleon geschimpft werden mag, im Grunde ihres Herzens sind drei Viertel aller französischen Offiziere vom Kapitän aufwärts auf Kaiserlich gestimmt und wünschen dringend, daß der Sohn Napoleons als Napoleon IV. den Thron bestiegen möge. Alle diese Männer sind somit prinzipielle Gegner Garibaldi's und handeln planmäßig gegen ihn. Einen jeß gefährlichen Feind besitzt der italienische Freischarenführer aber auch in der gesamten katholischen Geistlichkeit des Landes, deren Macht bei der Landbevölkerung eine unbedingte ist. Der französische Bauer, besonders in den Vogesen und auch im Jura kann überhaupt selten lesen, liest fast niemals eine Zeitung, hat keine Ahnung, daß Männer wie Gambetta, Rochefort, Viktor Hugo und wie diese jetzigen Maulhelden, welche das Geschick Frankreichs entscheiden wollen, noch weiter heißen mögen, existiren, folgt aber in allen politischen Dingen blindlings, was der Cüré seines Dorfes ihm sagt. Alle diese Dorfgemeinschaften hegen aber mit wenigen Ausnahmen einen erbitterten Haß gegen Garibaldi, den sie als den gefährlichsten Feind des Papstes betrachten. Ich verhehere jetzt in Frankreich vorzugsweise viel und gern mit den Geistlichen und suche jede Gelegenheit auf, mit ihnen zu sprechen. So haben mir noch einstimmig in den letzten Tagen fünf Pfarrer aus Dörfern, mit denen ich sehr viel sprach und die ich verspottete, daß das große Frankreich jetzt schon seine Zuflucht zu einem fremden Abenteuer wie Garibaldi nehmen müsse, ihre Entrüstung, daß dieser es nur gewagt habe, in ihrer Mitte zu erscheinen, ausgesprochen. Ja, ein Pfarrer gestand mir offenherzig: „Ich hasse als echter Franzose auf das bitterste alle Preußen, aber als guter Katholik hasse ich Garibaldi noch mehr und ich habe Allen in meiner Gemeinde die Absolution in der Beichte verweigert, wenn sie es wagen sollten, einen solchen Feind unserer hohen Kirche nur im allermindesten zu unterstützen oder gar unter ihm dienen zu wollen.“ So soll denn auch dieser arme Garibaldi sich — wie ich aus sehr sicheren Munde eines zuverlässigen Mannes, der mehrere Tage sich in seiner Nähe aufhielt, weiß — in einer sehr verzweifelten Lage befinden. Sein Corps im Jura besteht kaum aus 8000 Mann schlecht bewaffneter, dürrer, belledeter und vollständig unbesziplinirter Männer, darunter an 3000 Italiener, an 1500 Ungarn, Polen, Amerikaner und andere fremden Abenteuerer und kaum 3000 National-Franzosen, größtentheils junge Leute aus Lyon und anderen größeren Städten, die zwar Eifer und Begeisterung zeigen, aber keine Disziplin besitzen und von denen Jeder gern als Offizier befehlet, Keiner aber als bloßer Soldat streng gehorchen möchte. Die Artillerie des Garibaldischen Corps soll zwölf Stück schlecht bespannter Geschütze zählen, die Kavallerie aber kaum 300 Mann, die auf Bauernpferden beritten sind, stark sein.

Ich gebe mich niemals gern mit Prophezeiungen für die Zukunft ab, aber daß das ganze Garibaldische Corps sehr schnell wie leere Spreu aus einander fliehen wird, sobald es nur mit einer einzigen, gut

geführten preussischen Division zusammentrifft, möchte ich mit Sicherheit verkünden. Dazu hegen unsere Soldaten mit vollem Rechte eine tiefe Erbitterung gegen alle diese fremden Abenteuerer, die jetzt hier zusammenströmen, um gegen uns kämpfen zu wollen für eine Sache, die sie absolut nichts angeht. Daß das 14. Armee-corps sehr bald zu größeren Operationen vorgehen wird, ist mit Sicherheit zu erwarten. Bis jetzt ist der General v. Beyer in Dijon noch ein etwas vorgehobener Posten, wenn aber der Prinz Friedrich Karl mit seinen drei Armee-corps erst über Troyes vorgerückt sein wird — und wenn diese Zeilen in die Drucker gelangt sind, ist dies unzweifelhaft geschehen — so ändert sich dies plötzlich. Es geht dann mit vereinten Kräften vorwärts, und Garibaldi muß entweder über die Schweizer-Grenze zurüch oder sich gegen eine ungeheure Uebermacht schlagen und aufreiben lassen oder wird cernirt oder gefangen genommen, wie dies ja schon bei über 300,000 Mann wirklich tüchtiger französischer Truppen geschehen ist.

Ueber die Operationen in der Umgebung von Orleans sind bis jetzt keine neueren Nachrichten eingegangen. Was die Stärke des v. d. Tann'schen Corps anbelangt, so waren nach einem in der „Allg. Ztg.“ forben veröffentlichten offiziellen Berichte aus München über das Treffen bei Ardenay am 10. November dem General von der Tann von Seiten des Oberkommandos der 3. Armee für die Dauer der Operation gegen Süden von preussischen Truppen die 22. Infanterie-Division in der Stärke von $8\frac{1}{2}$ Bataillonen, 4 Batterien und 1 Jüfaren-Regiment und die 4. Kavallerie-Division mit 3 Brigaden und 2 reitenden Batterien unterstellt. Das Corps des Generals v. d. Tann zählte in Folge dessen, nach Abzug der abkommandirten Bataillone und Kompagnien, etwa 18 Bataillone in der ungefähren Stärke von 600 Mann pro Bataillon, dann nach Einrücken von 3 aus Deutschland nachgeschickten Batterien in Summa 19 Batterien und 16 Eskadrons. Der ganze dem General unterstellte Armeetheil zählte demnach $26\frac{1}{2}$ Bataillone, 25 Batterien mit 50 Geschützen (darunter eine der neuen Kartätschenbatterien) und 40 Eskadrons.

Deutschland.

*** Berlin, 15. November. Vom Kriegsschauplatz liegen keine neueren Nachrichten vor. Es dürfte dies aber leicht nur die Stille bedeuten, die einem Gewitter vorherzugehen pflegt, denn schon in nächster Zukunft werden wir über wichtige Ereignisse zu berichten haben. General Trochu in Paris bereitet einen großartigen Ausfall vor und auch von der Loire-Armee stehen Angriffe zu erwarten. Da diese Armee indessen bis jetzt noch immer stille gestanden hat, so werden wirklich kombinierte Diversionen mit den Belagerten in Paris zur Unmöglichkeit. Dies um so mehr, als Feldmarschall Prinz Friedrich Karl im weiteren Vorrücken begriffen ist und selbst General von der Tann sich bereits so verstärkt hat, daß er einem etwaigen Vordringen der Loire-Armee kräftigen Widerstand entgegenzusetzen im Stande ist. — Die allgemeine Meinung Europas spricht sich immer allseitiger dahin aus, daß die Verantwortung für das Scheitern der Waffenstillstands-Unterhandlungen Frankreich zur Last falle. Der Bericht, welchen Thiers hierüber erstattet hat, ist in einem mehr staatsmännischen und ruhigeren Geiste abgefaßt, als die bekannten Berichte und Proklamationen der übrigen Herren Machthaber Frankreichs. Der Bericht läßt in unbefangener und klarer Weise erkennen, daß die Entrüstung gegen Napoleon noch stärker in Frankreich ist, als gegen die Deutschen, welchen im Schlussslande gewissermaßen eingeräumt wird, daß sie im Rechte sind und daß die Franzosen am Kriege Schuld sind, weil sie die Herrschaft Napoleons sich hätten gefallen lassen, der seinerseits den Krieg heraufbeschworen habe. — Ueber die orientalische Frage ist Näheres noch nicht bekannt geworden. Unrichtig ist es jedoch, wenn die „Independance Belge“ behauptet, daß Rußland nur eine Revision der Verträge von 1856 beantragt habe, das Kabinett von Petersburg hat diese Verträge einfach gekündigt, dabei aber in Konstantinopel durch beruhigende Erklärungen abgegeben. Nach österreicherischen und englischen Blättern scheint man übrigens bei allem theoretischen Eifer doch aus dieser Ründigung einen casus belli nicht machen zu wollen.

Berlin, 15. November. Die Verträge mit Hessen, Baden und Württemberg sind unterzeichnet und die Konferenzen nur noch nicht geschlossen, weil man eben noch auf den Zutritt Baierns hofft, der später ja doch unvermeidlich sein würde. Von einem besondern Vertragsverhältnis zwischen dem geeinigten und dem isolierten Theile Deutschlands, von einem Allianz-vertrage oder selbst von dem Fortbestehen des Zollparlaments war keine Rede; im Gegentheil sind aber Vorbereitungen zur Auflösung des Zollbundesrathes

und Uebertragung seiner Arbeiten auf den deutschen Bundesrath vorbereitet. Württemberg behält übrigens eine eigene Post-, Telegraphen- und Eisenbahnverwaltung und geforderte Bier- und Branntweinsteuer.

— In Königsberg i. Pr. ist nach der „H. Z.“ am 10. d. M. ein neuer Befehl zur sofortigen Mobilisirung von noch 7 Kompagnien Festungsartillerie eingegangen. Die Mannschaften sollen, sobald als irgend thunlich, nach dem Kriegsschauplatz entsendet werden.

— In Wesel soll die Zahl der Kriegsgefangenen bereits die Zahl der Civileinwohner und der Besatzung übersteigen. Man berechnet die Zahl auf ca. 25,000.

München, 12. November. Gestern Morgen ist plötzlich, ganz unerwartet und unangemeldet Graf Beust hier angekommen, hat sofort den österreichischen Gesandten empfangen und ist am heutigen Vormittag beim Ministerium des Aeußern vorgelassen, wo er dem in Abwesenheit des Grafen Bray die Geschäfte leitenden Staatsrath Darenberger einen längeren Besuch abstattete. Ob dies ein einfacher Höflichkeitbesuch war, oder ob sich daran politische Besprechungen knüpfen, darüber waltet begreiflicher Weise vollständig noch das tiefste Geheimniß.

— Die Preußen, welche Gefangene hieher transportirt, werden noch immer auf das Festlichste bewirthet. Manches seltsame Wiederfinden hat übrigens dabei stattgefunden. So war es eine rührende Scene, als plötzlich ein preussischer Soldat und ein bairischer Landwehmann sich stürmisch umarmten. Sie hatten sich wieder erkannt als Freunde, welche sie im Jahre 1866 in einem Spital zu Schweinfurt geworden waren, wo beide nach einem der Gefechte in Unterfranken verwundet gelegen hatten.

Nachland.

Brüssel, 13. November. Nach dem „Impartial du Nord“ von Valenciennes hat die belgische Regierung Schritte gethan, damit der District von Dünkirchen für neutral erklärt werde. Sie will dadurch die allgemeine Ueberschwemmung verhindern, durch welche Dünkirchen sich gegen einen Angriff der Deutschen schützen will, und die auch Belgien bedrohen würde.

Frankreich. Der „Patrie“ wird aus Nantes vom 4. November gemeldet: „Bekanntlich hat Herr v. Kerauty vor einigen Tagen über die Nationalgarde Heerschau gehalten. Die Zahl der bei dem Appell Aufgerufenen belief sich auf 15,000. Die Armee der Bretagne bildet sich sehr rasch. Sie versammelt sich im Lager von Coule, daselbe soll zu einem vorzüglichen Lager erster Klasse umgebildet werden. Es hat schon zwei Redouten mit 4 Meter tiefen Gräben, die in Felsen gegraben sind. Sie sind mit Marine-Hintergeschützen von starkem Kaliber armirt, die acht Kilometer weit tragen. Die Bewaffnung der Truppen geht erstaunlich rasch vor sich, so daß nun bald 65,000 (?) Mann im Lager sein werden. Kerauty hat eine Rundreise durch das Land gemacht. Die Begeisterung in der Bretagne auf seinem Wege war unbeschreiblich. Ueberall stellten sich ihm die Nationalgardien freiwillig vor, um sich inspiciren zu lassen; Niemand fehlte. Die Fonds stiegen von allen Seiten herbei. Der Gemeinderath von Brest hat statt 100,000, die man forderte, sofort 250,000 bewilligt. Die Bretagner Gemeinde hat im Ganzen 750,000 Frs., bedeutend mehr als man verlangte, bewilligt.“

Tours, 12. November. Nach Berichten aus Paris ist es jetzt gelungen, Gustav Flourens zu verhaften. Gegen Delescluze und Courbet, beide von Revel, sind jetzt auch Verhaftungsbefehle erlassen worden.

— In Toulouse ist es in Folge der Absetzung des Präfecten Duportal zu stürmischen Demonstrationen gekommen, die von Abends 9 Uhr bis nach Mitternacht dauerten. Die Menge eilte zuerst zu Duportal, der auf ihr Drängen erklärte, er werde seine Stelle nicht niederlegen. Dann begab sie sich zu seinem Nachfolger, dem Professor der Rechtsschule, Hn. Hur, welcher die Menge aber dadurch beschwichtigte, daß er ihr mittheilte, er werde die Präfektur nur unter zwei Bedingungen annehmen, nämlich daß der Bürger Demay, Oberkommandant der Nationalgarde und des 12. Militär-Districts, im Amte bleibe und daß Duportal seine Entlassung freiwillig einreiche. Der Gemeinderath von Toulouse hat Partei für Duportal ergriffen und seine Entlassung eingereicht.

Aus Lille wird gemeldet: „Berichte aus St. Quentin melden, daß die Plänker von Seraincourt am 12. noch kein feindliches Corps signalisirt hatten. Aus den Ardennen meldet man dagegen, daß ein feindliches Corps von 10,000 Mann in Aethel angekommen ist und daß die Preußen in den verschiedenen Gemeinden des Kantons von Chaumont 70 Wagen requirirt haben. Noch versichert man, daß ein Freikorps in der nämlichen Gegend einen feindlichen Transportzug weggenommen hat.“

Neueste Nachrichten.

Saarbrücken, Montag, 14. November. Berichte aus Versailles vom 12. November melden: Bei dem Angriff der Loire-Armee auf das erste bairische Corps hatten die Franzosen in erster Linie gute Truppen (algerische und römische Regimenter) gestellt. Diese Regimenter wurden jedoch drei Mal zurückgeworfen. — Der Rücken der Einschließungstruppen ist auch im Norden von Paris durch neu eingetroffene Truppen gesichert. — Das Wetter ist kalt. Schnee

und Nef. — Das Pariser Journal „Figaro“ spricht in der Nummer vom 11. d. offen von der Unmöglichkeit weiteren Widerstandes und tritt heftig gegen Favre und Trochu auf, und scheint nur in der Uebergabe von Paris einen Ausweg zu sehen.

Hamburg, 15. November. Der „Hamburger Korrespondent“ meldet, daß die freiwillige Küstenwehr von Schleswig-Holstein abgegangen ist. Dasselbe hat gegen früher einen Zuwachs an Mannschaft erhalten.

Hamburg, 15. November. Die „Börse“ meldet aus Cuxhaven: Hier angelommene Schiffe trafen gestern Nachmittag 10 französische Kriegsschiffe 60 Seemellen westlich von Helgoland.

Dresden, 15. November. Dem „Dresdener Journal“ zufolge ist der Staatsminister von Friesen heute von Versailles abgereist und wird zu Ende der Woche in Dresden eintreffen.

Stuttgart, 15. November. Der „Staats-Anz.“ meldet: Nach offizieller Mittheilung ist die württembergische Division in der Ernährung von Paris mit Beibehaltung der bisher innegehabten Stellung unter das Generalkommando des 2. Armee-Corps (Pommern), General v. Fransecky, gestellt worden.

— Dem Vernehmen nach werden die Minister v. Mittnacht und v. Sudow heute von Versailles hier zurück erwartet. Wie es heißt, dürften dieselben nach kurzem Aufenthalt wieder nach Versailles zurückkehren.

Wien, 15. November. (B. B.-Z.) Nach officiösen Erklärungen sind alle Nachrichten über ein von England angeblich beabsichtigtes scharfes Auftreten gegen Rußland, welche sich in hiesigen Blättern finden, falsch. England und Oesterreich sind darüber einig und haben sich in diesem Sinne verständigt, daß bei freundlicher Verhandlung über die russischen Ansprüche ein befriedigendes Abkommen ohne Zweifel zu erzielen sein werde.

Genf, 14. November. Wie aus Besangon gemeldet wird, hat General Premonville die Einwohner aufgefordert, alle Vorbereitungen zu treffen, die bei einer eventuellen Belagerung geboten erscheinen.

— Nach Berichten aus Lyon sind die dort bei der ersten Legion der Lyoner Nationalgarde vorgekommenen Insubordinationen unterdrückt; drei Nationalgardisten sind hingerichtet.

— Der Polizei-Kommissar und zwei Polizei-Inspektoren in Bellegarde sind verhaftet, weil sie den General Bailly auf seiner Durchreise nach der Schweiz passiren ließen.

Bern, 15. November. Der „Berner Bund“ meldet aus Pruntrut vom Dienstag: Heute fand eine heftige Kanonade bei Belfort statt. Die Forts Jurice und Grandes Perches feuern ununterbrochen. Das Dorf Bezelos ist von Neuem in Brand geschossen.

Brüssel, 14. November. Die „Independance belge“ meldet aus Tours, es bestätige sich, daß die Regierung über die Mittel zur Schaffung von neuen Hilfsmitteln uneinig sei, einige Mitglieder fordern eine neue Anleihe, die andern wollen Erhöhung der Steuern. Von der Abhaltung eines Plebisits in den Provinzen ist die Regierung definitiv zurückgekommen.

— Wie aus Lyon gemeldet wird, trifft die Ligue du Midi Vorbereitungen, um ihren Sitz von Marseille nach Lyon zu verlegen. Die Behörde geht mit dem Plane um, die Gefängnisse zu räumen. Der Municipalrath verlangt für die Dauer des Krieges die Ueberführung der Gefangenen nach einem außerhalb Frankreichs gelegenen Territorium.

Brüssel, 15. November. (B. B.-Z.) Die hiesige Filiale der Reuterschen Telegramm-Kompagnie zeigt an, daß ihre Kommunikation mit dem belagerten Paris ihr gestatte, auf das Risiko eventueller Auftragsgeber Depeschen per Briefstaube in die belagerte Stadt zu befördern. — Aus Tours wird der „Independance“ vom 12. d. M. gemeldet, daß es einen seltsamen Eindruck machte, als 60 gefangene Deutsche beim Justizpalaste desfliren mußten. Die Regierung denke natürlich nach der grande victoire d'Orleans nicht mehr daran, ihr Domicil weiter südlich zu verlegen. — Die Regierung hat die Absicht, die nothwendig gewordene neue Anleihe in New-York zur Zeichnungs-Ausgabe zu bringen, weil an diesem Plage angeblich eine besonders günstige Stimmung für ein solches Geschäft herrsche.

— (B. B.-Z.) Aus Tours hierselbst angelangte Depeschen von gestern lassen erkennen, daß man dort die ausschweifendsten Hoffnungen für Frankreich an Rußlands Provocation in der orientalischen Frage knüpft. — Ein vom „Moniteur“ publicirtes Dekret löst die Franktireurs von der Sarte wegen Feigheit auf. „Moniteur“ behauptet, es seien seit Orleans 2500 Deutsche zu Kriegsgefangenen gemacht worden, wovon nur 60 in Tours sichtbar. — In der belgischen Kammer findet heute eine Interpellation über die angeblichen preussischen Beschwerden wegen der Haltung der hiesigen Blätter statt.

Brüssel, 15. November. Repräsentantenkammer. Auf eine Interpellation Brasseur's erklärt der Minister des Aeußern, der preussische Gesandte von Balan habe ihm am 8. Oktober Namens seiner Regierung einige Vorstellungen bezüglich der Haltung eines Theiles der belgischen Presse gemacht, welche die freundschaftlichen Gefühle Deutschlands für Belgien zu beeinträchtigen im Stande wären. Er habe hierauf geantwortet, die belgische Presse sei gemäß

den Bestimmungen der Verfassung in ihren Aeußerungen vollkommen frei, und es könne daher die Regierung für dieselben keine Verantwortung übernehmen. Die Regierung habe das Mögliche gethan, um die strengste Neutralität aufrecht zu erhalten und jedem Konflikt vorzubeugen. Die Presse habe ihre patriotische Haltung geübt, ihre Pflicht zu erfüllen.

Versailles, 11. November. Eine so eben aus dem Süden Frankreichs hier angelangte neutrale Persönlichkeit bringt merkwürdige und gleichzeitig verbürgte Aufschlüsse über die Zustände im Süden und namentlich über die fast schon abgeworfene Tochterrepublik der 15 Departements, welche sich unter Alphons Vent als „Ligue du Midi“ gebildet hat. In dieser Liga handelt es sich nicht mehr um staatliche, sondern um rein gesellschaftliche, d. h. soziale Fragen. Der Kampf gegen den Fremden, den Eindringling, wird von den Leitern jener separatistischen Bewegung hauptsächlich als Vorwand gebraucht, um die patriotisch erregten Massen besser in ihrem Jagdwaasser zu erhalten und mit ihrer Hülfe ihre socialistischen Hirngespinnste, als deren Endzweck sich eine einfache Austheilung des Eigenthums und Vermögens hinstellt, zum Austrag bringen zu können. In Lyon namentlich ist diese Partei, welche sich die der Arbeiter nennt, die aber im Grunde nur die Partei derjenigen ist, welche nichts besitzen und die Alles erstreben, am mächtigsten. Offiziell freilich ist sie daselbst nicht am Ruder. Die blauen Republikaner führen noch amtlich die Geschäfte, aber im Grunde sind sie nichts, als die Exekutoren des Willens der Socialisten. So wird z. B. an den Festungswerken in Lyon stark und eifrig gearbeitet. Aber die Forts und Redouten sind geschlossen und die Feuereschünde der Stadt zugekehrt. Die Arbeiterbevölkerung zieht, so viel sie kann, ihres Gleichen aus St. Etienne, Mülhausen und anderen Fabrikstädten heran, um mehr und mehr die physische Gewalt gegenüber der Bourgeoisie und dem Mittelstande zur Geltung bringen zu können. Die Arbeiter sind es denn auch, welche die Forts besetzt halten und die mit den Kanonen der Redouten die Stadt bedrohen. Daraus erklärt sich auch die folgende Erscheinung: Jeder General, welcher etwa siegen und im Kampf gegen den äußeren Feind glücklich sein sollte, darf im voraus darauf rechnen, Gegenstand des Mißtrauens zu sein.

Reims, 13. November. Dem General-Gouvernement in Reims sind noch hinzugekommen der Rath von Zastrow und der Legations-Attache von Gelnern. — Eine Verordnung des Grafen von Tauffkirchen schreibt den Wiederbeginn des Unterrichts in den Primarschulen vor.

Tours, 14. November. Eine vom 9. d. datirte Note Thiers', welche Mittheilungen über den Verlauf von Waffenstillstandsverhandlungen macht, ist den Gesandten der Großmächte, sowie der Türkei und Spaniens überreicht worden. In der Note heißt es: Graf Bismarck habe in Betreff der Einmischung der neutralen Mächte bei den Verhandlungen einige Reserven gemacht, jedoch gleichzeitig den Zweck der Mission anerkannt. Es handelte sich darum, einen Waffenstillstand zu schließen, welcher dem Blutvergießen ein Ende machte und gleichzeitig Frankreich gestattete, durch freie Wahl eine regelmäßige Regierung zu konstituiren, mit welcher in gültiger Weise (valablement) verhandelt werden könnte. Als Graf Bismarck Anspielungen auf die frühere Regierung machte, welche sich augenblicklich in Kassel neu zu gestalten schiene, erwiderte Thiers sofort, daß es mit dieser Regierung ein für alle Mal aus sei, auch nahm Graf Bismarck hierbei Veranlassung, gegen jede Idee einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten Frankreichs sich zu verwahren. Die in der ersten Konferenz gestellten Fragen bezogen sich auf die Dauer des Waffenstillstandes, auf die Freiheit der Wahlen in den von dem Feinde besetzten Provinzen, ferner auf die Haltung der kriegführenden Armeen und die Verproviantirung der belagerten Plätze, insonderheit der Stadt Paris, während des Waffenstillstandes. Graf Bismarck schien diesen Fragen gegenüber keine unübersteiglichen Hindernisse zu finden, und auch Thiers hielt eine Verständigung über alle Punkte für möglich. Die Konferenzen folgten sich nun im Allgemeinen so, daß täglich deren zwei stattfanden. Man verhandelte zunächst über die Dauer des Waffenstillstandes, welche auf 25 Tage festgesetzt wurde; auch kam man überein, daß der Waffenstillstand in keiner Weise ein Präjudiz für die in Betreff des Elsaß und Lothringens erhobenen Fragen abgeben sollte. Graf Bismarck wollte in diesen Provinzen allerdings keine Wahlagitacion zulassen, aber er erklärte, nichts dagegen zu haben, wenn Elsaß und Lothringen durch Notablen vertreten würden, welche ohne Hinzuziehung der deutschen Behörden designirt werden könnten. Es wurde hierüber ein Einvernehmen erzielt. Die Frage der Verproviantirung gab zunächst nicht Anlaß zu wesentlichen Differenzen, da Graf Bismarck die Entscheidung dieser Frage den militärischen Autoritäten überließ. Bei der Konferenz am 3. November sah Thiers ein, daß die Verproviantirung bereits eine Fundamentalfolge geworden sei. Graf Bismarck erklärte, daß der Waffenstillstand den Interessen Preußens durchaus zuwiderlaufe, und daß man die Verproviantirung nur zugeben könne, wenn französischerseits ein militärisches Acquisit, beispielsweise Positionen um Paris, das eine oder das andere Fort, zugesandt würden. Demgegenüber erklärte Thiers,

die Verweigerung der Verproviantirung hiesse den Widerstand der Stadt Paris um einen Monat verkürzen, wie denn auch die Forderung eines Pariser Forts nicht anderes hiesse, als die Mauern von Paris verlangen. Thiers berichtet alsdann über seine Unterredung mit Favre, über den Abbruch der Verhandlungen, sowie über die Weigerung, die Wahlen ohne Waffenstillstand vorzunehmen. Die Note schließt: „Den neutralen Mächten mag es jetzt überlassen bleiben, zu beurtheilen, ob man dem von ihnen ertheilten Rath hinsichtlich Rechnung getragen. Nicht uns kann man vorwerfen, daß wir jenen Rathschlägen nicht die gebührende Würdigung haben angedeihen lassen. Auch im Uebrigen rufen wir die Mächte zu Nichtern über das Verhalten der beiden Kriegführenden auf. Ich habe alle Anstrengungen aufgeboten, um meinem Vaterlande die Wohlthaten des Friedens wieder zu geben, des Friedens, den es verloren hat durch die Fehler einer Regierung, deren Existenz einzig und allein der Fehler Frankreichs ist. Und allerdings ist es ein großer und kaum gutzumachender Fehler, wenn sich ein Land eine solche Regierung giebt, und ihr seine Geschicke ohne selbstständige Kontrolle anvertraut.“

Tours, 15. November. Nach Berichten aus Marseille vom gestrigen Tage hat daselbst bei den Municipalwahlen die republikanische Partei den Sieg davongetragen, indem Seitens derselben 21,000 Stimmen abgegeben wurden, während die Partei der Nothen es nur auf 7000 brachte.

Florenz, 15. November. „Opinione“ versichert, der durch die Kündigung des Pariser Vertrages Seitens Rußlands im Allgemeinen hervorgerufene Eindruck sei der, daß bei den Mächten die Geneigtheit bestände, einer Revision des Pariser Vertrages im Principe zuzustimmen, wie ja vorher schon mehrere Mächte der Vornahme einer solchen Revision günstig gestimmt waren. — Rußland soll, wie das genannte Blatt ferner mittheilt, seinen Vertretern den Auftrag ertheilt haben, diese Frage in der versöhnlichsten Art und Weise zu behandeln.

London, 15. November. (B. B.-Ztg.) Man erwartet hier einen österreichischen Protest gegen die Erklärung Rußlands bezüglich des Pariser Friedensvertrags von 1856. Ob Rußland jetzt heute nach Versailles, um über die Haltung der preussischen Regierung gegenüber der Erklärung Rußlands Gewisheit zu erlangen. Die „Times“ spricht die Hoffnung aus, das geeinigte Deutschland werde die russischen Pläne nicht begünstigen. Uebrigens wird behauptet, daß der russische Botschafter bereits am vorigen Mittwoch die Erklärung seiner Regierung besessen, dieselbe aber in Berücksichtigung des bevorstehenden Lord-Mayor-Banketts zurückgehalten habe.

Kopenhagen, 15. November. (B. B.-Z.) Die hiesige französische Gesandtschaft fordert durch offizielle Bekanntmachung sämtliche in Dänemark lebenden Franzosen im Alter von 25 bis 35 Jahren auf, nach Frankreich zurückzukehren und sich den französischen Streitkräften anzuschließen.

— (B. B.-Z.) Laut telegraphischer Meldung aus Hongkong ist am 25. Oktober das letzte mit dem chinesisch-japanischen Telegraphen befrachtete Schiff „Bella“ glücklich dort angekommen.

Petersburg, 15. November. Eine vom Fürsten Gortschakoff unterm 19/31. Oktober erlassene Circulardepeche bespricht zunächst die verschiedenen Veränderungen, denen die Transaktionen, welche man als Grundlage des europäischen Gleichgewichts betrachtet habe, und unter ihnen namentlich der Vertrag von 1856 unterlegen haben, und fährt dann fort: Der Kaiser konnte es nicht als ein begründetes Recht anerkennen, daß die Verträge, welche in so vielen wesentlichen Punkten durchbrochen waren, gerade da, wo sie die Interessen des russischen Reiches berühren, obligatorisch bleiben sollten; daß die Sicherheit Rußlands von einer Fiktion abhängig gemacht werde, welche den Prüfungen der Zeit nicht gewachsen war, und daß Rußland durch seine Achtung vor Verpflichtungen, welche andererseits nicht in voller Integrität beobachtet waren, gefährdet wäre. Im Vertrauen auf die Billigkeit der Mächte ertheilt der Kaiser Erw. . . hiermit den Befehl, die Erklärung abzugeben, daß er nicht in der Lage ist, sich länger als durch die Verpflichtungen des Vertrages von 1856 gebunden anzusehen, insoweit diese Verträge seine Souveränitätsrechte im schwarzen Meere beschränken. Der Kaiser hält es für sein Recht wie für seine Pflicht, dem Sultan die Additionalconvention aufzukündigen, welche dem genannten Vertrag beigelegt ist und die Anzahl und Größe der Kriegsschiffe, welche die betreffenden Mächte im schwarzen Meer unterhalten dürfen, feststellt. Die Mächte werden in loyaler Weise hiervon benachrichtigt, und es wird dem Sultan in dieser Beziehung die ganze Fülle seiner Rechte in derselben Weise wiedergegeben, wie sie der Kaiser für sich in Anspruch nimmt. Nur die Sicherheit und Würde des Reiches hat der Kaiser hierbei im Auge. Der Gedanke, die orientalische Frage wieder aufzuwerfen, liegt ihm fern. Hier wie überall begehrt der Kaiser keinen anderen Wunsch als den, den Frieden zu wahren und zu befestigen. Er hält durchaus fest an den übrigen Hauptbestimmungen des Vertrages von 1856, welcher die Stellung der Türkei im europäischen Konzert fixirt. Der Kaiser ist bereit, mit den übrigen Mächten, welche den Vertrag unterzeichneten, in Verhandlungen einzutreten, sei es um die allgemeinen Bestimmungen des Vertrages zu frästigen,

phnet.

Verlust-Liste Nr. 103.
Colbergisches Grenadier-Regiment (2. Pomm.) Nr. 9.
Gren. Aug. Lübeck aus Anklam. L. v. S. i. d. l. Seite.
Gren. Aug. Senkel aus Ebersburg, Kreis Regenwalbe.
Granatpl. a. r. Oberschenkel u. r. Hand.
Sef. Lt. Paul Seemann-Gebeert aus Schlawa. L. v.
Rechtsmetzung d. r. Daumens d. Granatpfitter.
Gren. Carl Wegel aus Poppenhagen, Kr. Fürstenthum.
S. v. Rechtsmetzung des l. Oberschenkels d. Granatpfitter.
Gren. Ludw. Zemle aus Dugle, Kr. Belgard. L. v.
Granatpl. a. r. Oberschenkel.
Trainfeldat Carl Oldenburg aus Labuhn, Kr. Regenwalbe. L. v. Kontusion am r. Unterschenkel d. Granatpfitter.
Gren. Ludw. Zemle aus Graffe, Kr. Saagig. L. v.
Granatpl. am r. Oberschenkel.
Pommersches Artillerie-Regiment Nr. 2.
Rau. Jos. Fried. Gottfr. Dettmann aus Schwenz, Kreis Cammin. S. v. S. d. b. Brust.
Sef. Lt. Georg Gelpke aus Berlin. S. v. S. d. b. l. Unterschenkel.
Serg. Carl Otto Bahr aus Garz a. D., Kr. Randow.
S. v. S. d. b. l. Arm.
1. Westpreussisches Grenadier-Regiment Nr. 6.
Sef. Lt. Stephan Louis Emil Friedrich v. Uruß aus Plämenhagen, Prov. Pommern. S. v. S. i. Oberschenkel.
Pommersches Füsiliers-Regiment Nr. 34.
Sef. Adolph Wiese aus Colberg, Kr. Fürstenthum. L. v. Streich. am r. Oberarm.
Füs. August Karow aus Schmagorow, Kr. Randow. L. v. Streich. i. d. r. Kniekehle.

Bon meinem vorzüglichen
Torf
empfehle wieder 2 Ladungen und empfehle davon, sowie aus dem Schuppen fortwährend billigt.
Brennholz
alle Sorten in Kloben wie Kleingewächse, durch eig. Fuhrwerk billigt. Bestellungen erbitte ich bei mir Breitenstraße 62, 2. Et., und am Lager, Silberwiese, Siederei-straße 4.
H. T. Basch.

Böhm. Fasanen, Strassburger Gänse-
leber, Pasteten, Hamb. Rauchfleisch,
Gänsebrüste mit und ohne Knochen,
Astrach. Caviar, Sardines à l'huile,
russ. Sardinen, Anchovis und
Elb. Neunaugen,
auch gleichzeitig
Magdeb. Sauerkohl,
Spilserbsen u. Telt. Dauer-Rüben
halten bestens empfohlen
Francke & Lalol.

Messina Citronen,
in Kisten und ausgepökt,
Traub. Rosinen,
in 1/2 u. 1/3 Kisten,
Schaalmandeln à la princesse,
Feigen und Sultan-Rosinen
empfehlen
Francke & Lalol.

Die
Ems **Emser Pastillen** **Vichy**
sind bekannt durch ihre lindernde Wirkung bei großem Reiz zum Husten, sowie bei allen Catarrhen; ferner durch ihre beruhigende Wirkung auf die Brustorgane, die lösende für die Verschleimungen, die stärkende für die Verdauung, und die blutreinigende bei sogen. Blut-schärfen.
Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von Dr. Otto Schür,
Stettin.

Fertige Winterhüte von 25 Sgr. bis 4 $\frac{1}{2}$ **Rappen** von Sammet, Toppet, Kaffet, Atlas von 20 Sgr. bis 3 $\frac{1}{2}$ **Thlr.**
Baschlied für Damen von 1 $\frac{1}{2}$ 15 Sgr. bis 3 $\frac{1}{2}$ **Thlr.**, für Kinder von 1 $\frac{1}{2}$ **Thlr.** an.
Hauben von 15 Sgr. bis 2 $\frac{1}{2}$ **Thlr.**
Kinderhauben und Hüte von 17 $\frac{1}{2}$ Sgr. an.
Tranerkrausen und Hüte stets vorräthig empfängt
Auguste Knepel,
große Bollweberstraße Nr. 33

Feldpostkisten
wasserdicht, a 4 und 5 $\frac{1}{2}$ **Thlr.**, starke Backsteinwand und Papier zum extra Verpacken, 1 $\frac{1}{2}$, und 2 $\frac{1}{2}$ **Thlr.** pr. Stück bei
Bernhard Saalfeld,
gr. Laßalle 56.

Künstliche Zähne,
ganze und halbe Gebisse, auch einzelne Zähne in Kautschuk und Gold, sowie Reparaturen jeder Art werden schnell und sauber nach den neuesten Amerik. Methoden angefertigt bei
F. A. Teseler,
Zahntechniker,
4. Stettin, Breitenstraße 4.

Gegen die Leiden der Harn-
organe.
Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche u., durch ein einfaches, bei Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Universal-mittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Bäder- und Baderleiden, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hilfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch
W. Neumann-Gredismühlen,

Man benutze die Gelegenheit!
Großer Ausverkauf!!
der besten, neuesten und vorzüglichsten
Bücher und Musikalien!
in neuen kompletten Exemplaren zu
Ausverkaufss-Preisen!
Neuestes, grosses Conversations-Lexikon, des gesammten menschlichen Wissens (vortreffliches Werk), vollständig von A-Z, in 4 großen starken Lexikon-Oktavbänden, jeder Band ca. 650 Seiten stark, 1869, eleg. das ganze Werk zus. nur 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Neue Weltgeschichte** in erzählender Form, für Leser aller Stände, (vollständige Geschichtebibliothek), 4 große starke Oktavbände, statt 4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** nur 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Das berühmte Düsseldorf-Künstler-Album**, großes Prachtwerk aller ersten Ranges, in Quart, mit Text und den zahlreichen Künstlerlithen der bedeutendsten Düsseldorfer Künstler (jedes Blatt ist ein Meisterwerk) Original-Pracht-Einband, mit Goldschnitt, nur 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Casanova's Memoiren**, vollst. Ausgabe, in 17 Bänden groß Oktav, mit sämtlichen Kupfertafeln, nur 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — 1) **Der Befreiungskrieg der Deutschen gegen Frankreich**, 1813, (mit prachtvollen Stahlstichen, in 3 Oktavbänden, 2) **Geschichte Louis Napoleons III.** nach den besten Quellen bearbeitet, 320 Oktavseiten stark, beide Werke zus. nur 35 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Die Mysterien des Seerails** und des thätigen Harems, nur 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Dichter-Album**, Sammlung der beliebtesten deutschen Dichtungen (Müller — Heine — Geibel — Lenau u.), 3 Bände, ca. 900 Seiten stark, zusammen nur 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Paul de Kocks Romane**, neueste illustrierte Pracht-Ausgabe in 50 Theilen mit 50 Illustrationen, statt 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** nur 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Die Wiener Gemälde-Galerien**, großes brillantes Prachtwerk in groß Quart, mit 45 gr. Prachtlithen, Kunstblätter, Raphael, Rubens van Dyl, Rembrandt u.) nebst kunstgeschichtlichem Text und Biographien der Künstler, 1869, Quart, eleg., nur 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Die Nonne** Mysterien der Frauenkloster, 2 Bde. nur 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Der Bau des menschlichen Körpers**, populäre Anatomie mit einem großen prachtvoll ausgeführten Silber-Atlas in Folio, nur 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Memoiren Kaiserin Katharina II.** von Rußland, 320 Oktavseiten stark, nur 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Mexiko**, großes Prachtwerk, 428 gr. Oktavseiten Text mit 165 Illustrationen, sehr elegant gebunden, nur 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — 1) **Thieme's engl.-deutsch und deutsch-engl. Wörterbuch**, 2 Theile, 2) **Kaltschmidt's Fremdwörterbuch** 1870) 20.000 Wörter enthaltend, beide Werke zus. nur 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Ponson du Terrail, Die Geheimnisse der Demi-Monde**, Pariser Sitten-Roman, 3 gr. Oktavbände zus. nur 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Kotzebue's Werke**, neueste Pracht-Ausgabe in 10 gr. Oktavbänden, feinstes Belinapapier (1868) zus. nur 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Das siebenmal versiegelte Buch** von 4000 Geheim- und Sympatriemitteln, 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Reichenbach's großer naturhistorischer Silber-Atlas**, mit 1000 naturgetreuen prachtvoll ausgearbeiteten großen

Abbildungen, nebst Text, Imperial-Folio, eleg. gebunden nur 50 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Ida, die Geliebte des Theaterlebens** oder **Memoiren einer Schauspielerin**, von D. Soby 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Das Reich der Luft**, naturhistorisches Prachtwerk, 432 gr. Oktavseiten Text, feinstes Belinapapier, 1866, mit über 300 Abbildungen, (Vögel, Schmetterlinge, Insekten u.) eleg., nur 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Dr. Heinrich Rathgeber's aller Geschlechterkrankheiten und Schwächen nebst Heilung derselben** (populäre wissenschaftl. u. Werk) nur 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — 1) **Höllenfahrt** von Heinrich Heine, eleg. u. wichtiges Poem, in XXIV Capitel, 2) **Interessante Criminalgeschichten** von Golo Raimund, Feodor Wohl u. 3) **Ottobände**, beide Werke zus. nur 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Bibliothek der interessantesten und neuesten Romane der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit**, in 10 Oktavbänden, feinstes Belinapapier, alle 10 zusammen nur 35 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.**
MUSIKALIEN!
Opern-Album, 12 große Opernkomponisten für Piano (Freischütz, Don Juan, Faust, Hülferin u.) alle 12 Opern brillant ausgeführt, zus. nur 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Salon-Compositionen** für Piano, 16 der beliebtesten Meilen von Moser, Mendelssohn-Bartholdy, Richards u., eleg., nur 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Tanz-Album** für 1870, die neuesten und beliebtesten Tänze, m. Ansicht von Pommerburg, elegant, nur 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **50 der neuesten und beliebtesten Tänze** für Violine, leicht arrangirt, zus. nur 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Schubert's 80 Lieder**, eleg., 24 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Album für die musikalische Jugend**, enthält 150 der beliebtesten Opern-melodien, Tänze, Lieder u. für das Piano sehr leicht arrangirt, zus. nur 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **50 Overturen** für Piano, von Bellini, Mozart, Rossini u. alle zus. nur 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Beethoven's sämtl. gr. Symphonien** für Piano, gr. Quart-Ansg., zus. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Opern-Duetts** für Piano u. Violine (Barbier, Lucia, Eugenien u.), 12 Opern zus. nur 48 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — **Beethoven und Mozart's sämtliche (54) Clavier-Sonaten**, elegante Quart-Pracht-Ausg. zus. nur 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** — 1) **18 Kriegs- u. Siegeslieder** für 1 Singstimme, herausg. von Franz Abt (Wacht am Rhein, Hurrah Germania u.), 2) dieselben als Marsche arrangirt, beide Werke zusammen nur 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.**
Gratis werden bei Aufträgen von 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ **Thlr.** an, die bekannten Zugaben beigefügt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Klassiker u. Avts.** Jeder Auftrag wird gleich nach Eintreffen sofort prompt und exakt in nur neuen, kompletten und fehlerfreien Exemplaren, wie bereits seit 20 Jahren von mir effectuirt. Man wende sich deshalb nur direkt an die langjährig bekannte Export-Buchhandlung von
M. Glogau junior,
Bücher-Exporteur in Hamburg,
Neuerwall 66.
Bücher und Musikalien sind überall gänglich zoll- und steuerfrei.

Oberhemden
Herrenhemden, Einfäße,
Kragen und
Manchetten,
sowie sämtliche
Damen-Regligees
und Kinderwäsche,
empfiehlt
bei bekannt reellster Bedienung
zu außerordentlich billigen Preisen
E. Aren, Breitestr. 33.

Moirée-Röcke,
Balmoral-, Victoria-, Stepp- und
Warb-Röcke,
empfiehlt
von den Einfachsten bis zu den Eleganteren
E. Aren, Breitestraße 33.

Größtes Lager von Petroleum-Lampen
aus den Fabriken Wild & Wasse und Ch. Stohwasser & Co.
offeriren zu den billigsten Preisen.
Moll & Hügel.
Epileptische Krämpfe (Fallsucht)
heilt brieflich der Spezialarzt für Epilepsie Doktor O. Kalkreuth in
Berlin, jetzt, Rosenstraße 145 — Breiten über Hundert gehend.

Hôtel de Russie,
parterre links.
Bom 12. November ab, empfehle ich mein direkt bezogenes **echtes Nürnberger Bier vom Fuß a Seidel 2 Sgr.**
Zugleich erlaube ich mir, meine Restauration in Erinnerung zu bringen, mit einer Auswahl kalter und warmer Speisen zu jeder Tageszeit.
H. Weise,
Hôtel de Russie.
Ein Laden
am Kohlmarkt ist zu vermieten bei
F. Hager, Aschgebergerstr. 7.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein Reisender, welcher für Colonial- oder ähnlichen Geschäften in der Provinz gewirkt, wird gesucht Berlin poste restante **N. 115.**
Ein junges Mädchen, Tochter eines Kommissars, in allen Zweigen der Buchführung erfahren, sucht umständlich halber eine Stelle zur Unterstützung der Hausfrau in der Stadt oder auf dem Lande, bei einer einzelnen Dame oder alten Herrn, am liebsten in einem Pfarrhause. Auf hohes Gehalt wird weniger Anspruch gemacht, als auf gute Behandlung. Adressen beliebe man in die Exped. d. Bl. gefl. sub **N. 2** einfinden zu wollen.
Eine junge gebil. Wittwe wünscht, um nicht allein zu sein, einem Herrn den Haushalt zu führen. Auf Gehalt wird nicht gesehen. Derselbe Respektirende wollen ihre Adressen gefl. unter **N. 11** bis zum 20. in der Exped. d. Bl. niederlegen.
Es folgt, oder zum 1. Januar findet ein junger Mann, mit den nöthigen Schulfenntnissen ausgerüstet, in meinem Material- und Destillations-Geschäft unter soliden Bedingungen eine Stelle als Lehrling.
Demmin, im November.
Alb. Mareks.

Stadt-Theater.
Donnerstag, den 17. November 1870.
Der beste Ton.
Luftspiel in 4 Akten von C. Köpfer.

Abgang und Ankunft
in
Eisenbahnen und Posten.
Abgang:
nach Stargard, Coblen, Colberg, Arenz
Dreslau: Personenzug Wrg. 6 u. 30 M.
Berlin: Wrg. 6 u. 30 M.
Potsdam, Stargard, Hamburg: Personenzug Wrg. 8 u. 45
Stargard, Arenz, Dreslau: Personenzug Wrg. 10 u. 3
Potsdam, Prenzlau, Wolgast, Stralsund: Personenzug Wrg. 10 u. 38
Stargard, Coblen, Colberg: Personenzug Wrg. 11 u. 26
Berlin, Wriezen; Personenzug Mitt. 11 u. 50
Berlin: Personenzug Wrg. 3 u. 33
Hamburg, Stargard, Potsdam, Prenzlau: Personenzug Wrg. 3 u. 43
Stargard, Coblen, Colberg: Personenzug Wrg. 5 u. 5
Berlin, Wriezen: Personenzug Wrg. 5 u. 32
Potsdam, Wolgast, Stralsund, Prenzlau: Personenzug Wrg. 7 u. 19
Stargard, Arenz, Dreslau: Personenzug Wrg. 8 u. 5
Stargard, Coblen, Colberg: Personenzug Wrg. 10 u. 33
Ankunft:
von Stargard: Personenzug Wrg. 6 u. 15 M.
Dreslau, Arenz, Stargard: Personenzug Wrg. 8 u. 38
Stralsund, Wolgast, Prenzlau, Hamburg, Potsdam, Prenzlau, Wrg. 9 u. 38
Berlin, Wriezen: Personenzug Wrg. 9 u. 48
Berlin: Personenzug Wrg. 11 u. 14
Coblen, Colberg, Stargard: Personenzug Wrg. 11 u. 37
Hamburg, Stargard, Prenzlau, Potsdam: Personenzug Wrg. 1 u. 38
Coblen, Colberg, Stargard: Personenzug Wrg. 3 u. 28
Stralsund, Wolgast, Potsdam: Personenzug Wrg. 4 u. 23
Berlin, Wriezen: Personenzug Wrg. 4 u. 35
Dreslau, Arenz, Stargard: Personenzug Wrg. 5 u. 14
Hamburg, Stargard, Prenzlau, Wrg. 7 u. 19
Potsdam: Personenzug Wrg. 8 u. 15
Coblen, Colberg, Stargard: Personenzug Wrg. 10 u. 15
Berlin, Wriezen: Personenzug Wrg. 10 u. 18
Posten.
Karlshof nach Pommernsdorf 4 u. 5 M. früh.
Karlshof nach Grabow und Bützow (Post) 4 u. 11 M. früh.
I. Botenpost nach Grünhof 4 u. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornet 5 u. 30 M. früh.
II. Karlshof nach Grünhof 10 u. 45 M. früh.
I. Botenpost nach Grabow 11 u. 25 M. früh.
I. Botenpost nach Pommernsdorf 11 u. 25 M. früh.
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. früh.
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. früh.
II. Botenpost nach Grünhof 5 u. 35 M. früh.
III. Botenpost nach Grünhof 5 u. 50 M. früh.
II. Botenpost nach Grünhof 5 u. 55 M. früh.
II. Botenpost nach Grünhof 6 u. 30 M. früh.
Ankunft:
Karlshof von Grünhof 5 u. 10 M. fr.
I. Karlshof 11 u. 40 M. früh.
Karlshof von Pommernsdorf 5 u. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornet 5 u. 25 M. früh.
Karlshof aus Bützow und Grabow 5 u. 35 M. fr.
Personenpost aus Grünhof 10 u. 30 M. früh.
Botenpost aus Bützow u. Grabow 11 u. 20 M. früh.
I. Botenpost von Pommernsdorf 11 u. 30 M. früh.
II. Botenpost von Grünhof 11 u. 25 M. früh.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 M. u. 7 u. 5 M. fr.
I. Botenpost von Pommernsdorf 5 u. 45 M. früh.
Botenpost von Pommernsdorf 5 u. 55 M. früh.